

Polizist erlitt bei Festnahme Handbruch

GAARDEN. Ein 33-jähriger Polizist wurde bei einem Einsatz in der Ittisstraße in Kiel-Gaarden schwer verletzt: Bei der Festnahme eines 40-Jährigen brach er sich am Sonntag die Hand, teilte die Pressestelle am Montag mit.

Zwischen 8.15 und 8.45 Uhr am Sonntagmorgen war die Polizei gleich zweimal am Veranstaltungsgelände an der Ittisstraße im Einsatz. Zunächst wurde sie alarmiert, weil sich etwa zehn Personen prügeln sollten. Doch die Beamten des 4. Reviers trafen niemanden an. Wenig später gab es erneut einen Hinweis, dass sich dort Personen schlagen und mit Flaschen werfen würden. Die Polizisten trafen dann zwei Personen im Alter von 39 und 40 Jahren. Die seien gegen die Beamten vorgegangen, hätten sie angegriffen und beleidigt.

Bei der Festnahme des 40-Jährigen habe sich der 33-jährige Polizist die Hand gebrochen. Der 40-Jährige erlitt eine Platzwunde am Kopf und musste zur Behandlung ins Krankenhaus, so die Polizei. Nach richterlicher Anordnung sei ihm eine Blutprobe entnommen worden, die auf den Atemalkoholwert 1,9 Promille folgte. Anschließend sei der Mann wieder auf freien Fuß gekommen. Auch der 39-Jährige sei nicht zu beruhigen gewesen, wies einen Atemalkoholwert von 1,09 Promille auf.

Beide Männer müssen sich jetzt mit einem Verfahren wegen Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte und Beleidigung auseinandersetzen. Der 39-Jährige wird außerdem des versuchten Angriffs auf Vollstreckungsbeamte, der Gefangenbefreiung und der Körperverletzung beschuldigt.

KIELNOTIZ

Dichtende Adlige im Schauspielhaus

BLÜCHERPLATZ. Eine literarische Einstimmung aufs Wochenende gibt es am Freitag, 24. Januar, um 18 Uhr im Studio des Schauspielhauses, Holtenauer Straße 103, bei einer neuen Ausgabe von „Austs literarischer Salon“. Norbert Aust, langjähriger Leiter des Theaters im Werftpark, präsentiert unter dem Titel „Blanker Hans und Heidebilder“ Ausschnitte aus den Werken von Annette von Droste-Hülshoff und Detlev von Liliencron. Lese-partner an seiner Seite ist Jutta Hagemann.



Zur Einweihung der neuen Geschäftsräume der Osteolabs GmbH auf dem Seefischmarkt erläuterten Prof. Anton Eisenhauer von Geomar, Wirtschaftsminister Bernd Buchholz und Osteolabs-Geschäftsführer Stefan Kloth (v.li.) die Bedeutung der neuen Verfahren zur Feststellung von Knochenschwund – ganz ohne Strahlenbelastung. FOTOS: KARIN JORDT

Gewissheit am ersten Krankheitstag

Osteolabs entwickelt Meilenstein bei der Früherkennung von Knochenschwund und weht neue Geschäftsräume ein

VON KARIN JORDT

WELLINGDORF. Osteoporose ist eine Volkskrankheit. Rechtzeitig erkannt, kann Knochenschwund aber gut therapiert werden. Die Osteolabs GmbH hat dazu einen Frühtest entwickelt, der ganz ohne Strahlenbelastung auskommt und die Untersuchungsmethoden revolutioniert.

„Sensationell“ findet Wirtschafts- und Technologieminister Bernd Buchholz die erfolgreiche Firmengeschichte der Osteolabs GmbH: Vor

rund 18 Monaten war Osteolabs als Spin-off des Geomar Helmholtz-Zentrums für Ozeanforschung Kiel gegründet worden, am Montag wurden die neuen Geschäftsräume auf dem Seefischmarkt Wellingdorf eingeweiht und zwei internationale Großaufträge gefeiert. „Kein Humanmediziner wäre darauf gekommen, sich mit Korallen zu beschäftigen und die Forschungsergebnisse für den Menschen zu nutzen“, erklärte der Minister vor zahlreichen Gästen. Diese Kombination von Forschung, Entwicklung und „Gründer-

spirit“ sei vorbildlich. „Ohne Innovation kein Fortschritt“, stellte er fest, „die Verbindungen von Wissenschaft und Wirtschaft müssen ausgeprägter werden.“

„Dieses Verfahren kann zuverlässig und viel früher als bisher Knochenschwund erkennen.“

Prof. Anton Eisenhauer, Geomar

Mehr als sechs Millionen Menschen in Deutschland leiden unter Osteoporose. Weil Knochenschwund zu Beginn keine Beschwerden verursacht, wird die Krankheit häufig erst im fortgeschrittenen Stadium festgestellt, wenn Patienten sich Knochen brechen. Der neue Labortest zeige dagegen schon am ersten Tag nach Ausbruch der Krankheit das entsprechende Ergebnis, berichtete Prof. Anton Eisenhauer von Geomar. „Dieses Verfahren kann zuverlässig und viel früher als mit den traditionellen Methoden Knochenschwund erkennen und im Krankheitsfall auch den Therapieerfolg messbar machen“, erläuterte der Geoche-

miker. Bei der Untersuchung von Korallen entdeckten er und sein Team, dass die Analysemethoden für Kalziumisotope auch für die Humanmedizin genutzt werden könnten. Der Vorteil: Im Labor werden nur Blut oder Urin der Patienten benötigt, eine Strahlenbelastung gibt es nicht. Ein Test-Set kostet zurzeit 300 Euro. Als nächsten Schritt wünscht sich der Wissenschaftler, dass das Verfahren in die Leitlinien für Ärzte aufgenommen wird.

Start-up freut sich über zwei Großaufträge

Der erste Test wurde mit Eisenhauers fünfjährigem Sohn Fynn gemacht, Ergebnis: keine Osteoporose. Heute ist Fynn 17 Jahre alt, und klinische Studien haben mittlerweile belegt, dass die Analysemethoden für Kalziumisotope exakte Messwerte für die Ermittlung der Knochendichte liefert. Einige Ärzte, darunter auch Dr. Michael Müller, leitender Oberarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie der Uni Kiel, nutzen die Tests bereits. Stefan Kloth, Geschäftsführer der Osteolabs GmbH, freut sich besonders über zwei internationale Großaufträge, die dem jungen Unternehmen und seinen

zehn Mitarbeitern die nächsten Monate sichern. „Wir sind eine kleine, noch nicht ganz fertige Garagenfirma“, meinte Kloth, „wir möchten nicht nur wachsen, sondern auch weiter forschen und bekannter werden.“ Er wünsche sich eine bessere Gründungskultur und -finanzierung für Start-ups im Land.

Mit der Ansiedlung der Osteolabs GmbH entwickelt sich der Seefischmarkt weiter vom Gewerbehof zum Technologiepark. „Wir möchten auch dem wissenschaftlichen Nachwuchs Raum geben“, betonte Ingo Lübbers, Geschäftsführer des Zentrums für maritime Technologie und Seefischmarkt ZTS Grundstückverwaltung GmbH. Gesellschafter des Zentrums sind die Stadt Kiel und das Land Schleswig-Holstein. Aufgabe der ZTS GmbH ist, Unternehmen anzusiedeln und die gesellschaftseigenen Häuser und Grundstücke auf rund 78 000 Quadratmetern Nutzfläche zu vermieten und zu verwalten.

Informationen über den Osteoporose-Test gibt die Osteolabs GmbH, Gebäude 1 des Seefischmarktes, Wischhofstraße 1-3, Tel. 0431/990730, www.osteolabs.de



Ein Testset kostet heute 300 Euro und kann ein sicheres Ergebnis liefern, ob Knochenschwund vorliegt oder nicht und ob eine Therapie erfolgreich ist.

UKSH will Spitze der Notfallrettung werden

Empfang am Institut für Rettungs- und Notfallmedizin: Rettungsdienstschule und Akademie gegründet

VON NIKLAS WIECZOREK

RAVENSBERG. Das UKSH legt nach in der Rettungs- und Notfallmedizin: Die Akteure im gleichnamigen Institut blickten beim Jahresempfang gestern Abend in Kiel nicht nur auf den erfolgreichen Start der Rettungsdienstschule zurück – sondern begrüßten gleich das nächste Projekt, die „Resuscitation Academy Deutschland“.

Diese soll die Weiterentwicklung der Notfallversorgung von Herz-Kreislauf-Stillständen (Resuscitation = Wiederbelebung) koordinieren. Bei insgesamt vier Veranstaltungen werden Fachleute aus Rettungs- und Notfallmedizin

Probleme aufzeigen und Verbesserungspotenziale identifizieren, wurde die in den USA und Dänemark erprobte Akademie angekündigt. Gestern Abend übergab Gesundheitsminister Heiner Garg eine Förderung von fast 150 000 Euro.

Die Veranstaltungen sollen zunächst den Rettungsdiensten in Kiel und dem Kreis Plön zur Verfügung stehen. „Die teilnehmenden Rettungsdienstbereiche können sich dann über die Umsetzung untereinander austauschen“, sagte Garg. Besonders relevant sei dabei, dass sowohl die Landeshauptstadt Kiel als auch der ländliche Kreis Plön teilnehmen: Im US-amerikani-

schen Bundesstaat Washington sei die Überlebensrate bei Herz-Kreislauf-Stillständen nach einer ähnlichen Initiative in Seattle auf 50 Prozent gesteigert worden. In Deutschland liege sie derzeit bei 13,4 Prozent. „Da ist noch Luft nach oben“, sagte Garg. Jetzt will das UKSH Kiel das Konzept aus Seattle aufgreifen.

Gargs Zuwendung in Höhe von 146 700 Euro aus dem Versorgungssicherungsfonds des Landes freute neben den ärztlichen Leitern der Rettungsdienste Wolfgang Lotz (Stadt Kiel) und Peter Rösch (Kreis Plön) aber besonders Jan-Thorsten Gräsner, Chef des Instituts. Der führte gekonnt

durch den Abend – und wagte mit seinen beiden Direktoratskollegen Niels Renzing und Leonie Hannappel einen Parforceritt durch das insgesamt erst fünfte Jahr des Instituts.

Und dort war einiges los, wie schnell klar wurde: So stellte Anja Moderegger von der UKSH-Akademie gemeinsam mit Jessica Popp die Einarbeitung von Mitarbeitern für den Intensivbereich vor. Die kann ebenso auf ein Simulationszimmer mit Patientpuppe („Herr Müller“) zurückgreifen wie die zu Jahresbeginn gestartete staatlich anerkannte Rettungsdienstschule auf einen simulierten Krankenwagen. Beides konnte zum Ab-



Freuten sich über die Förderung, die Minister Heiner Garg (3.v.li.) überbrachte: Leonie Hannappel, Jan-Thorsten Gräsner, Peter Rösch, Niels Renzing und Wolfgang Lotz (v.li.). FOTOS: ULF DAHL

schluss besichtigt werden. Die Ausbildung in der Rettungsdienstschule dauert insgesamt drei Monate mit je vier Wochen Grundkurs sowie zwei Praxis-einheiten in Klinik sowie Rettungswache. Schulleiterin

Claudia Bönsch kündigte aber bereits an, dass sich die Schulphase ab 2021 auf sechs Wochen ausweiten werde. Darauf sei das Institut vorbereitet – wie auch auf weiteres Wachstum, so Gräsner.